Freitag, 9. November.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Landwirtschaftliche vom Herbergsleben (8 mal monatlich).

Redaktion: Lübeckplatz 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.

Expedition: Königstraße 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Verlag und Kommissionsverlag des Westfälischen Vereinsdruckerei.

Probenummern: Kostenfrei Probenummern bei Westfälischen Merkur gratis und Lieferungen mit deutlicher Merkur-angabe werden sofort nach Eingang an den Expedition. Königstr. 59.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwall.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 112.

# Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 559.

**Bezugspreise:**

Vierteljährlich: In Münster bei der Expedition M. 3.00; auswärts bei allen deutschen Postanstalten M. 3.50.

Zweimonatlich: In Münster bei der Expedition M. 2.00; auswärts bei allen deutschen Postanstalten M. 2.34.

Einmonatlich: In Münster M. 1.00, auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat bei Empfang) M. 1.17.

Einzelnummern: zu haben in der Expedition, an den Bahnhöfen u. 4 Kiosken 10 Pfg.

**Anzeigenpreise:**

Für die Petitzeile aller Arten Anzeigen 20 Pfg. Reklamepreis 60 Pfg.

Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

## ∞ Der hakatistische Unverstand.

Einige polnische Blätter haben im Faschingston verkündet, daß der Schulstreik ein vorzügliches Agitationsmittel und zugleich ein Kampfmittel gegen das preußische System sei, daß der Kampf um die polnische Unterrichtssprache einen Strom der nationalen Wiedergeburt hervorzurufen lasse, daß hinter den polnischen Kindern die 20 Millionen zählende polnische Nation, das ganze Slawentum und die zivilisierte Welt stehe, daß der Zivilisierungsring um das Land der Hakatisten immer enger gezogen werde usw.

Diese herzhaftigen Ergüsse machen in der deutschen Presse die Runde und werden vielfach als eine neue Offenbarung über die polnischen Ziele und Absichten betrachtet. Aber hat denn nicht die Zentrumspresse schon seit Wochen dargelegt, daß der Streik um den deutschsprachigen Religionsunterricht das reichliche Wasser auf die Mühlen der **großpolnischen Agitation** liefert?

Die „Berl. Pol. Nachr." knüpfen an die erwähnten Artikel der polnischen Zeitungen folgende Bemerkungen (und die „Nordd. Allg. Ztg." druckt sie ab):

„Hier ist es klipp und klar gesagt, um was es sich bei dem gegenwärtigen Gebahren der Polen in Preußen handelt. Nicht so sehr um die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in polnischer Sprache, als vielmehr um die Stärkung des nationalen Charakters der altpolnischen Bewegung und um Herausbildung von Bundesgenossen gegen das verhaßte Deutschland ist es der großpolnischen Propaganda zu tun. Dieser tatsächliche Eingeständnis der polnischen Blätter rechtfertigt einerseits das Vorgehen der preußischen **Staatsregierung**, die ihre Maßnahmen so trifft, wie das Gebot der Selbsterhaltung und die Pflicht gegen das gesamte Deutschland es sie gebietet; andererseits das Verhalten des **Zentrums**, wenn es wirklich eine deutschnationale Partei sein will, darauf Bedacht nehmen, seine Haltung in Sachen des geplanten Schulstreiks einer Revision zu unterziehen."

Das ist hakatistischer Logik, aber keine deutsche! Man erkennt und gesteht zu, daß der Sprachenzwang in den Religionsstunden der großpolnischen Agitation und den altpolnischen Bestrebungen bedeutenden Vorschub leistet. Wenn man nun diese Treibereien bekämpfen will, so gebietet doch der gesunde Menschenverstand, der Agitation das Wasser abzugraben, also die Quelle der Unzufriedenheit, den ausgebeuteten Sprachenzwang zu beseitigen. Aber nein! Die preußische Staatsregierung sagt unter dem Banne der Hakatisten: **Nun gerade!** Sie erklärt es für eine Pflicht der Selbsterhaltung und des Deutschtums, **gerade das** zu tun, was den **großpolnischen Agitatoren** vorteilhaft und erwünscht ist.

Die erwähnten polnischen Blätter sagen offen heraus, daß durch den Streik um die Sprache im Religionsunterricht auch jene Massen aufgerüttelt würden, denen bis jetzt die „nationale Sache" gleichgültig gewesen. Das ist leider wahr. Die radikalen Demagogen hatten bisher mit einem starken christlich-konservativen Gegengewicht im eigenen Lager zu rechnen. Man durfte noch hoffen, daß aus dem **religiösen** Bewußtsein des polnischen Volkes heraus eine Reaktion eintreten werde gegen das wilde und wahllose Treiben der Pastanty und Genossen. Aber nun hat der unselige Sprachenzwang im Religionsunterricht den Agitatoren ermöglicht, das religiöse Gefühl als Vorspann für ihre Zwecke zu benutzen. Die Regierung aber fährt „unentwegt" fort, den großpolnischen Volksverführern die Massen ins Garn zu treiben.

Das Beharren auf diesem falschen Wege hat keinen Sinn und verspricht nur weiteren „Mißerfolg". Was wird denn für das Deutschtum erreicht, wenn die Regierung mit Hartnäckigkeit den Sprachenzwang in den Religionsstunden aufrecht erhält? Die gewünschten Kenntnisse in der deutschen Sprache lassen sich doch in den weltlichen Stunden viel besser erreichen, wenn man die Quelle des Hasses und des Widerstrebens gegen den deutschen Unterricht verstopft und in den Religionsstunden gemäß den Wünschen der Eltern und der Kirche als der berufenen Leiterin dieses Unterrichts die Muttersprache zu ihrem Rechte kommen läßt! Den großpolnischen Agitatoren könnte man keinen größeren Tort antun, als durch die Ausscheidung der Religionslehre aus der Reihe der Kampfobjekte und Kampfmittel.

Und nun soll gar das **Zentrum** seine Haltung „revidieren"! Wir haben auf den Jubelartikeln der großpolnischen Blätter nichts Neues lernen können. Sie bestätigen nur unsere Befürchtungen. Den Streik hat die Zentrumspresse verurteilt, und die Fraktion wird im Parlament gewiß das Gleiche tun. Aber die Volkserregung mit ihren bedauerlichen Auswüchsen ist eine Tatsache, und ebenso ist es eine Tatsache, daß die radikale Agitation auf dem Sprachenzwang im Religionsunterricht der Volksschule zieht und bei Fortsetzung der falschen Politik immer mehr Vorteil ziehen wird. Es zeigt sich handgreiflich die Richtigkeit unseres Standpunktes, daß die Vergewaltigung der Muttersprache und unbefugendere der Mißbrauch der Religionsstunden zur Germanisierung verderblich und unheilbar ist.

Wie lange soll denn die hakatistische Verblendung noch währen?

## Deutschland.

**Berlin**, 8. November.

**Zur „Kanzlerkrise"**, die von einigen Blättern angekündigt wurde, nimmt auch die „Frankf. Ztg." das Wort; der Berliner Korrespondent des genannten Blattes hält es wohl für möglich, daß ähnliche Pläne, wie sie gestern von der Neuen Frei. Korrespondenz" aufgedeckt wurden, im Werke seien, und fährt dann fort:

„Damit scheint der Kanzler und durch die Kräuzeitung" vielleicht schon etwas weiter gewordene Leitungsfäden durch die dunklen Andeutungen über zwei Kanzlerkandidaten nicht etwa in neue patriotische Gedankenlinien geführt werden, wollen wir verraten, und natürlich aber einigermaßen Kundige ohne weiteres erkennt, daß unter dem ungenannten Vetter des Kanzlers, dem hochgeborenen Barden, der Höhere Polizeichef in Wien, Graf Philipp Eulenburg, seit einigen Jahren Fürst v. Eulenburg, gemeint ist. Dieser Herr, der aus Disziplinen und auch Namen auf Hochzeiten gilt, ist allmählich zu einer romantischen Figur geworden, die seit etwa 15 Jahren immer wieder genannt wird, sobald von weit verzweigten Intrigen die Rede ist. Es gibt gute Patrioten, die die Intimität des Kaisers mit diesem Eulenburg auch tiefst bedauern. Mit wessen Recht aber, das ist jetzt schwer zu sagen, denn nur wenige, die über ihn schreiben, dürften ihn kennen. Seitdem an einem düsteren Oktobertage vor 12 Jahren auf dem Schloß dieses Philipp Eulenburg von der Kaiser zur Jagd weilte, der entscheidende Stoß gegen den Grafen Caprivi geführt wurde (9. Juli 94), ist in einem Teil der Presse der Glaube festgelegt, daß dieses Verschwinden zur Herbeiführung einer Art Nachtstätte für Reichskanzler sei. Das ist in grossen Zügen zu einem nachgerade komisch wirkenden Glauben geworden und da der Kaiser jetzt wieder nach Liebenberg zur Jagd gegangen ist, so wird es nicht an Politikern und Journalisten fehlen, die sich hilfesuchend dorthin begeben. Wer möchten glauben, daß es Zeit sein wird, aller dieser gemalte Dunkelheit zu unterstützt wirkenden Enthüllungen nicht aus dem Auge zu verlieren, was an der politischen Situation sachlich schwierig ist und daß dazu auch die Frage des **unerledigten Abschiedsgesuchs** des Herrn v. Podbielski gehört. Unter dem als nächster Reichskanzler des Innern prädestinierten Minister ohne Furcht und Tadel ist der Chef des Generalstabes, der General v. Moltke, gemeint und wenn man das weiß, muß man über den angeblichen Plan dem Kopf schütteln, dem dieser General, dem allgemein ein offener Charakter nachgerühmt wird, ist Militär und nur Militär, denkt nicht an eine Kanzlerkarriere und würde wie wir annehmen glauben Grund haben, seiner teuren Abschied nehmen, als sich zu einem solchen zwingen lassen. Schon aus diesem Grunde kann man den ganzen dunklen Plan nicht recht ernst nehmen, mögen einzelne Details daran auch ernst genommen haben."

Selbstverständlich erregt die Reise des Kaisers nach Liebenberg zum Fürsten Philipp Eulenburg lebhafte Aufmerksamkeit. Die Reise war vor zehn Tagen geplant, mußte aber wegen Erkältung des Kaisers ausfallen, aber es stand doch ganz sicher fest, daß der Kaiser zur Jagd nach Letzlingen in der Altmark reisen wollte. Großartige Vorbereitungen waren getroffen; nun gibt der Kaiser diese Jagd auf und verbringt die zwei Tage beim Fürsten Philipp, während er nunmehr seit zwölf Tagen nicht beim Fürsten Bülow war. Die Reisebegleitung des Kaisers nach Liebenberg ist nur klein: Graf v. Moltke, Kommandant von Berlin, und der Kommandierende General des Gardekorps, v. Kessel.

§ **Die Angelegenheit des Herrn v. Podbielski**, so schreibt der Berliner Korrespondent der Münchener „Allgem. Zeitung", dem eine besonders enge Fühlung mit dem Reichskanzlerpalais nachgesagt wird, hat **wahrhaft verwüstend** gewirkt. „Wie ihr Ausgang auch sein mag, der Minister hat eine schwere Verantwortung auf sich geladen, daß er es so weit kommen ließ. Seine Verdienste in Ehren, aber was er in allerjüngster Zeit durch sein Verhalten an der Krone **gesündigt** hat, das kann er **gar nicht wieder gut machen**. Gerade weil die preußische Verfassung dem Könige das Recht der Ernennung der Minister nach freiem Ermessen zugesteht, haben die Minister die um so stärkere Verpflichtung, ihrerseits als verantwortliche Leiter der Verwaltung den Augenblick zu erkennen, wo das Verbleiben in ihrer Stellung nicht mehr dem Interesse der Krone entspricht. Der König kann sich wohl auf den Standpunkt stellen, daß er seinem Rechte gemäß einen Minister auch gegen den Willen der Volksvertretung auf seinem Posten hält, und der Minister andererseits kann der Meinung sein, daß er um der Autorität der Krone willen unter Umständen das Opfer bringen muß. Aber wer wollte leugnen, daß solch ein Konflikt **Keim Recht der Krone, kein tatsächliches Interesse des Staates** ist in Gefahr, wenn er sich zu gehen entschließt. „Indem er Verhältnissen Trotz bietet, die überhaupt **nicht mit Staatsinteressen, sondern nur mit seiner Person im Zusammenhang** stehen, deckt er somit die Autorität des Königs, sondern läßt sich durch sie decken. Und darum müssen auch die **unliebsamen Erscheinungen**, die als Folgen dieser ganzen Personenfrage ihren Schatten sogar auf die **Reichspolitik** werfen, zum größten Teil auf sein Konto geschrieben werden. „Ruhe" den in Herr v. Podbielski tatsächlich krank. Zwar ist sein Leiden nicht gerade gefährlich, aber es selbst ihn doch schon seit längerer Zeit an das Bett. Nun ist weniger ist sein Verhalten zu verstehen. Im Parlament wird er doch schwerlich erscheinen können. Daß er aber seine jetzige Rolle spielt, nur um in den Gang der deutschen Politik Erschütterungen zu bringen, das ist nicht wohl zu glauben." Uebrigens ist das **Entlassungsgesuch** Podbielskis, demselben Blatte zufolge, vom Könige noch nicht unterzeichnet worden.

* **Die Enthüllungen über die Entlassung Bismarcks**, die mit der Veröffentlichung der Hohenlohe'schen Memoiren begonnen hatten, werden jetzt von der Bismarckpresse fortgesetzt. Wir haben bereits den Anfang aus **persönlichen Aufzeichnungen des Bismarck** mitgeteilt, den dieser gleich nach seiner Entlassung unter der Ueberschrift „Entwurf zu vertraulichen Bemerkungen über die Motive meines Rücktritts aus dem Dienst" niedergeschrieben hat. Darin beschäftigte sich der Exreichskanzler auch ausführlich mit den Berichten des deutschen Konsuls in **Kiew** über russische Zustände. Diese Berichte hatte Bismarck, soweit sie militärische Angelegenheiten betrafen, dem Generalstab überlassen, im übrigen aber für sich zurückbehalten, weil er sie für vertraulich und darum nicht mehr zutreffend hielt. Als der **Kaiser** hiervon erfuhr, handle er dem Fürsten Bismarck ein **Handschreiben**, dessen Wortlaut zunächst nicht veröffentlicht wurde. Das „Hirschfelde Telegraphenbureau" teilt aber jetzt in der Lage, den Brief wörtlich wiedergegeben. Er lautet:

„Die Berichte lassen auf starke Rüstungen schließen, daß die Russen in vollstem strategischen Aufmarsche sind, um zum Kriege zu schreiten. Nur muß ich sehr bedauern, daß ich so wenig von den Kiewer Berichten erhalten habe. Sie hätten mich schon längst auf die furchtbare Gefahr aufmerksam machen können. Es ist die höchste Zeit, daß Oesterreich zu warnen und Gegenmaßregeln zu treffen. Unter solchen Umständen ist natürlich an eine Reise nach Kronberg meinerseits nicht zu denken. Die Berichte sind vorzüglich. W."

Die „Braunschw. Landesztg." kann auf Grund genauer Kenntnis des Sachverhalts über den Hergang und Veranlassung der Berichte des Konsuls in Kiew folgendes erzählen:

Der Konsul hatte von auffälligen Truppentransporten nach der Grenze hin berichtet und dadurch den Verdacht erregt, daß in Rußland insgeheim feindselige Pläne gegen uns gehegt würden. Da der Kaiser von diesen Berichte Kenntnis erhalten hatte, erließ er an den Fürsten Bismarck die Weisung, eine Abschrift der Berichte zu nehmen, in der über die Truppenbewegungen Aufschluß verlangt worden sollte. Gleichzeitig erhielt aber der Große Generalstab Weisung, auf Gegenmaßregeln in der gedachten Richtung Bedacht zu nehmen. Bismarck hielt diesen letzteren über die Bedeutung der angeblichen verdächtigen Truppenbewegungen Erkundigungen eingezogen und erfuhr nun, daß es sich nur um Märsche von verschiedenen Truppenteilen zu den regelmäßigen, alljährlich wiederkehrenden Uebungen handelte, die nun wegen des Mangels an Bahnverbindung zu Fuß hatte ausführen lassen. Der Große Generalstab hatte diese Bewegungen sehr wohl gekannt und richtig gedeutet. Infolge dessen konnte Bismarck natürlich sich zu einem Verdächtigungen, denen offenbar Uebelwollen zugrunde lag, nicht verständlichen, wenn offenbar Uebelwollen zugrunde lag, nicht entschließen, ohne die Gefahr einer starken Spannung zwischen Deutschland und Rußland heraufzubeschwören und seine ganze bisherige Politik gegenüber dem letzteren Reiche zu verleugnen. Wenn in den Aufzeichnungen des Fürsten **Hohenlohe** die Angabe enthalten ist, der Kaiser habe gesagt, Bismarck habe **Oesterreich** preisgeben wollen, wenn der Kaiser nicht habe seine Einwilligung geben können, so weiset hier ein **arger Irrtum** ob, der vielleicht durch einen Fehler des Hörers verschuldet worden ist. Gegen solche Macht sich jene vermeintlichen russischen Operationen richteten, war man nicht hinlänglich sicher, jedoch befand offenbar das Verhältnis zu dem österreichischen Bundesgenossen sich in einer Verfassung, daß der Rücktritt des Kaisers, sofort erhebliche Konzessionen an die deutsche Offensive zu machen und sonstige militärische Vorsichtsmaßregeln in jener Gegend anzuordnen, eine Maßnahme, von der er nur mit Mühe abgehalten werden konnte. Nach den Aufzeichnungen Hohenlohes wäre indessen die Annahme schwerlich gerechtfertigt, daß man Oesterreich dadurch gefährdet hätte."

* **Der Nationalliberalismus** scheint jetzt allgemein einen schärferen Ton gegen die Regierenden anschlagen zu wollen, nicht nur im Reiche und in Preußen, sondern auch in anderen Einzelstaaten, wo nicht nach seinen Wünschen regiert wird. So sind auf der Versammlung, welche die nationalliberale Landespartei des Großherzogtums Hessen am Montag in Darmstadt hielt, um gegen die Besteuerung des landesdemokratischen Vereinsgesetzes Einspruch zu erheben, sehr scharfe Worte gefallen, wie man sie öffentlich gar nicht gewohnt ist. Der Vorsitzende Dr. Osann-Darmstadt führte aus: Die bürgerlichen Parteien bekämpften im Dienste des Vaterlandes die internationale Sozialdemokratie, und die Regierung setze einen Gegner der staatlichen Ordnung in ein öffentliches Ehrenamt ein. Wie sollten sich in Zukunft die Beamte eingebend eines Versammlungsrechts dieser staatsfeindlichen Partei gegenüber verhalten, wie die Regierung, wenn Beamte sich nunmehr selbst als Sozialdemokraten erklären? Landtagsabg. Reinhart-Worms teilte mit, daß die Fraktion der Zweiten Kammer der vorgeschlagenen (die Belastigung Gegenstand mißbilligenden) Resolution zustimme; er bedauere, daß die hessische Regierung in der vorliegenden Frage wie auch in anderen Dingen mit hessischen Parlamentariern überhaupt keine Fühlung genommen habe. Mit großer Erbitterung brauchen, bei „Nass. Ztg." gefolgt, die anwesenden Darmstädter Offiziere sich gegen die Regierung, die diese Stadt zum Versuchskaninchen für sozialdemokratische Lehren und zum Tummelplatz für sozialdemokratische Umtriebe mache. Offiziere, welcher der Regierung bei dem angestellten Examen erklärt habe, er bleibe Sozialdemokrat und gebe seine Ueberzeugung nicht auf, sei in denselben Maße gehingen, wie die Regierung gelohnt sei. Offenbar habe nur einem Vorgesetzten mit beschränkter Haftpflicht erhalten, der im Konfliktfall jederzeit verfügen könne; welche Aussichten eröffneten sich hierbei für die bewährtesten Bürgermeisterwahl beleidigt? Rechtsanwalt Dr. Glaß-Mainz erklärte die Belästigung Offiziers als „einen Skandalerfolg Ranges. Abg. Graf Oriola hat das Gefühl, als ob die Regierung das richtige Empfinden verloren habe, wie der Teil des Volkes denke, auf den sich schließlich Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland verlassen müssen. Noch mehr als die Tat der Regierung sei die nachträgliche Erklärung, die der „Darmstädter Zeitung" zu bekommen, in dieser Schuldigung liege der Beweis der Schwäche der mit der Leitung Hessens betrauten Regierung.

Den Vogel aber schoß der Reichstagsabg. Dr. Becker ab, der sich besonders scharf gegen das herrschende System wandte, das den Kampf gegen die Sozialdemokratie erschwere und verteile.

Wenn heute der Vertreter der Krone in Hessen nicht mehr den Weg zum Herzen des Volkes finde, so sei es Sache der Partei, auf diesen Weg hinzuweisen; sie werde darum das monarchische Prinzip nicht aufgeben, wenn auch ein ungeeigneter Vertreter der Krone dafür sein Verständnis habe. Von den jüngsten Vorgängen nahm Redner auch kein Blatt vor den Mund. Was das Volk, der von den Sozialisten bevölkerte kleine Gewerbsmann, der Händler und der Handwerker verstehen nicht, wie man einer Partei, die für russische Menschenmörder sammele, in dieser Weise entgegenkomme. Hier sei kein gleiches Recht für alle, wenn die Regierung übrigens Beamte in die Ehre einer Klassenpartei lege, die Gegner des Staates ist.

Bezeichnend ist, daß die Ausführungen Beckers den lautesten Beifall fanden und die Kampfesstimmung der Versammelten merklich hoben. Es bleibt nur abzuwarten, ob diese Stimmung mehr als ein Raushaltfeuer ist; ob sie namentlich demnächst auch im Reichstag und in Einzelparlamenten sich so kräftig Luft macht. Die heftigsten Minister boten, wie mitgeteilt, wegen heftiger Angriffe der Nationalliberalen dem Großherzog ihre Demission an, die aber abgelehnt wurde. — Auch der nationalliberale Abg. Bassermann, der sich bereits durch seine scharfe Wiesbadener Rede bei den Junglibralen zu enthalten Opposition aufgerafft hatte, hielt am Sonntag auf dem Parteitage der pfälzischen Nationalliberalen in Homburg wieder eine stark oppositionelle Rede über Reichspolitik und Aufgaben des Reichstages.

Er stellte das starke Anwachsen des parteilichen Regimentes fest und verlangte, daß das Parlament offen den Finger auf diese Wunde lege. In der auswärtigen Politik sei Klarheit, aber Betrübnis über die Verschlechterung unserer Beziehungen zum Ausland eingetreten. Unsere Politik werde oft nicht von der Hand des leitenden Staatsmannes geführt. Er erwähne nur die Krügerdepesche und die Menelikdepesche an den Negus Salomonen. Der Dreibund hat seine Bedeutung längst verloren. Wir sind auf uns gestellt, auf unsere Armee und Flotte, und wir genießen das Vertrauen des Auslandes, die rechte Wege gefunden haben. Die Frage, ob unsere Diplomatie noch auf der Höhe sei, müsse verneint werden. Die nicht günstigen finanziellen ebenso wie Innenpolitik seien vielfach gekennzeichnet. Auf dem Gebiete der Kolonialpolitik sei Schweres versäumt worden. Es entstand ein Wettrennen zwischen Kolonialfreunden und Kolonialfeinden; dabei hat Schädigung niederhohl den Sozialdemokraten zu: „Bezahlte Kanonenkanonen, deutsche Bagage!" Die Sozialdemokraten rufen: „Schwerin, Stenberg und Schwarzenberg seien das deutsche Volk". Das Land begann dann die zweite Lesung der Wahlreformvorlage. Der Berichterstatter Abg. Dr. Oster, dessen Rede von mehrfachen Unterbrechungen Schmähungen der Alldeutschen begleitet wird, betont den Kompromißcharakter der Vorlage und weist die Angriffe Schorlemers auf die deutsch-hannoverschen Parteivertreter zurück. v. Schönerer gibt eine Erklärung ab, in welcher diejenigen deutschen Abgeordneten, die für eine der Staaten zur Beratung Vorbereitet worden, die Vorlage ablehnen, die schädlichsten Bestimmungen gegeben werden. Die Alldeutschen lehnen den einzigen Schutz und Schirm für das deutsche Volk im Deutschen Reiche, weshalb er mit dem Rufe schließt: „Heil dem Hort unserer Freiheit! Heil dem deutschen Hohenzollernhause!" Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag.

## Schweiz.

**Der Handelsvertrag mit Spanien.** Der Bundesrat veröffentlicht eine Botschaft an die Bundesversammlung betreffend den am 1. September abgeschlossenen Handelsvertrag mit Spanien, sowie den Text des Vertrags. Darin wird das fixen Zollkriegs gedacht und die dann nach zum Ziel führenden Unterhandlungen besprochen. Die Ein- und Ausfuhr beträgt 13 bezw. 15 Millionen. Spanien nimmt die erhöhten schweizerischen Gebrauchszölle an, für Wein von 8 statt 3,50, Kettentauben, Traubenwetter und flüssige Weinhefe, erhält dagegen bestimmte Zollermäßigungen für Tafelöl, die sie fest sind, eingeführte Kapern, Oliven in Fässern von 25 auf 5, lowieweise Felder, Obstmost, Tafeltrauben. Für die Einfuhr in Spanien erhielt die Schweiz ermäßigungen für Käse, Milch, flexibilierten Rahm, Milch in Pulver und Blöcken, Maggiartikel, Seidenbänder, Fantasiegestecke für Hüte, Bijouterie, Musikdosen, Gasapparate, Gasöfen, Haushaltungsgegenstände aus Blech, elektrische Apparate. Ferner treten Reduktionen unter die Ansätze des allen Tarifs ein für Zuchttiere, Rinder, Kälber, Terrierhunde, Seiden- und Baumwollgarne, Wirkwaren, Seidenspitzen, Florettseide, Baumwollgarne, landwirtschaftliche Maschinen. Für den größten Teil der Stickereien werden die Zölle erhöht, ebenso für Dynamo- und Dampfmaschinen. Für Milchkühe sind die Zölle herabgesetzt, ferner für Haushaltungsgegenstände aus emaillierten Eisenblech. Der Vertrag enthält die Meistbegünstigung von der Verzollung auf Morokko auch Anwendung findet. Die Erhebung der Zölle hat in Gold zu erfolgen. Die Forderung von Ursprungszeugnissen ist vorgesehen. Im übrigen stimmt der Vertrag mit dem alten überein und tritt am 20. November in Kraft, vorbehaltlich der Genehmigung, und dauert bis 1917 mit einjähriger Kündigung.

## Norwegen.

**Ministerwechsel.** Der Finanzminister Hagerup Bull wie der Ackerbauminister Riple haben ihre Entlassung gegeben. An ihrer Stelle sind Abraham Berge zum Finanzminister und Svend Nareſtad zum Ackerbauminister ernannt worden.

## Großbritannien.

○ **Der Marine-Krawall in Portsmouth** wird überall im Lande sehr scharf beurteilt, wenn auch die Tagespresse sich zumeist bemüht, die Vorgänge zu verkleinen und zu beschönigen. Selbst der „Standard", der mehr denn irgendein solche Dinge aufdeckt, erklärt: „Trotz aller Erklärungen verstehen wir immer noch nicht, aus welchem Grunde 4—500 Mann auf E. M. Magazinbereich zusammen liegen, ohne ein Paar Schulmädchen davon laufen, ohne sich um die Befehle des sie kommandierenden Offiziers zu kehren; weshalb der Offizier später den Leuten befahl, vor ihm niederzuknien, damit „sie ihm besser sehen und hören könnten"; noch weniger, weshalb angesichts der sehr schweren Vergehen wider die Disziplin Commodore Stopford sich herbeiließ, angesichts der meuternden Heere und auf deren Verlangen die verhafteten 7 Rädelsführer freizugeben. . . . Sie betrugen sich in einer der Uniform, die sie trugen, unwürdigen Weise und wir hoffen, daß alle ihre Kameraden ihr Verhalten auf das strikteste verurteilen werden." Daß Disziplinlosigkeit unter einem Teil der Marine und besonders unter den Heizern chronisch latent ist, wurde schon häufig behauptet. Daß ein Hegenschauer genügt, um die Disziplin zu brechen, einfach weil die Leute keine Lust haben, sich maßregeln zu lassen, ist an sich begreiflich genug. Die späteren eigentlichen Krawalle scheinen tatsächlich dem Beispiele zum Nacheifern entsprungen zu sein. Die Offiziere bleiben dabei, es sei, besonders bei den Artillerie, üblich, daß der Offizier, um besser gehört und gesehen zu werden und die Leute besser überlehren zu können, sie niederknien ließ, um darauf seine Ansprache zu halten, aber altgediente Matrosen, die bereits 2 Jahrgänge in Portsmouth liegen, erklären ebenso positiv, sie hätten nie von einem solchen Kommando gehört und nie in ihrem Leben hätten vor einem Offizier sich den Kopf waschen lassen müssen. Tatsache bleibt jedenfalls, daß die Kriegsschiffe im Hafen alarmiert wurden und Verhaftungen bereit hielten, daß Marine-Infanterie im Gefechtsanzug auf den bedrohten Punkt geworfen wurde und die zuverlässig gebliebenen Mann sonsten in der meuterischen Kaserne selbst scharfe Patronen ergreifen, um die Aufrührer zur Raison zu bringen, und daß hätsächlich verwundete, auf dem Kasernenhofe aufgebrochene und die Offizierbaracke zu überfallen, und daran nur durch das rechtzeitige Erscheinen von Marine-Infanterie verhindert wurden, die mit aufgepflanzten Bajonetten das geschredete Tor im entscheidenden Augenblicke glücklich sperrte. Sämtliche Regimenter der Garnison wurden überdies alarmiert und mußten Verstärkungen bereit halten.

## Rußland.

○ **Die Partei der friedlichen Erneuerung** veröffentlicht eine an die Reichsduma-Wähler gerichtete Kundgebung, in der es heißt: Die Hauptaufgabe der Partei ist entschieden der Kampf gegen die beiden zerfressenden Krebse, die das Werk der Wiederaufrichtung des Vaterlandes verhindern, nämlich die Uebervorteilung der alten Verwaltungsmethoden und die revolutionäre Ungeduld der äußersten Linken. Die Partei der friedlichen Erneuerung unterscheidet sich dadurch von den anderen Parteien, daß sie gegen jegliche Verständigung mit den äußersten Parteien und ein unversöhnlicher Gegner jedes verfassungsfeindlichen Regierung ist. Wir müssen die Willkür durch das Recht ersetzen. Die gegenwärtige Regierung bekämpfe die revolutionäre Bewegung durch revolutionäre Mittel. Dieses Verhalt bedingt zwischen der Partei und dem gegenwärtigen Ministerium ein völliges Gegensatz.

## Serbien.

□ **Lärmszenen in der Skupschtina.** Am Mittwoch beantwortete der Minister des Innern eine Anfrage wegen einer am 3. November unter Polizeiaufsicht erfolgten Versammlung der Arbeiter in einer Privatwohnung indem er ausführte: Die Druckerei ist Eigentum des Journalisten Sibelik, der dem Staate für Gebäudesteuer wegen Preßdelikte über 2000 Dinars schulde. Zu Gunsten des Journalisten habe die Polizei die Druckerei beschlagnahmt. Der Arbeiterverein suchte für seine Versammlung um Erlaubnis nach, die ihm von der Regierung die Polizei unterstützt und sagt, jeder seine freie Ansicht aussprechen, es müsse aber auf offene und ehrliche Art geschehen. Katailowitsch ruft dem Minister zu: „Ich werde ihr Verschwörerbericht schen beruhigen!" Der Zwischenruf veranlaßt einen großen Lärm. Der Minister ruft, er lasse sich von Katailowitsch nicht beschimpfen, wenn jemand ihn beleidigen wolle, der möge ihn zum Zweikampf herausfordern. Infolge des anhaltenden Lärms muß die Sitzung unterbrochen werden. Beim Verlassen des Saales ruft der Abg. Katarinowitsch dem Minister zu, daß er den Kopf dafür einsetzte sei, wenn Katailowitsch ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung bedauert Katailowitsch den Vorfall. Zahlreiche Abgeordnete verlangen die Vertagung der Skupschtina. Der Minister erklärt, die Regierung wünsche nicht die Vertagung, habe aber auch nichts dagegen. Hierauf wurde Vertagung stattgefunden angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf den 24. November anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung einer an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung und die Kanonen- und Anleihefrage?

## Amerika.

⊠ **New Yorks großer Wahltag.** Den deutschen, schwedischen und tschechoslovakischen wie zugleich nordholländischen oder Wahlkämpfe, der New York je gesehen, — New York, das selbst an das Wahlfieber auf dem Gebiete längst gewohnt ist, hat in seinen Annalen nur einen eigentlichen Wahlschlacht gekannt. Beide Lager waren zum Aeußersten entschlossen. Jeder der beiden Gegner hatte sich mit allen nur deutlichen Mitteln bewaffnet, um den Sieg an sich zu reißen. Beide waren ebenso entschlossen, das Leben in die eigene Tasche zu nehmen und auch darüber hinaus, ja gegen das Gesetz. Das bedeutet Verlust an Menschenleben zu vermeiden. Die während des Wahlkampfes selbst auf beiden Seiten in einer bis dahin selbst in Amerika noch nicht erlebten Weise gehäuften und verbrannte wurden, so wurde jetzt gesichtet und beschieden. Beide Parteien hatten an jeder Wahlorte und in jedem Gerichtsbezirke New Yorks Anwälte eine ganze Armee von Rechtsanwälten und Rechtsbeiständen, die sich bereit erklärten, sofort in die Gerichtssäle einzudringen, sobald es zu Ausschreitungen gekommen sei. Diese Anwälte waren mit Vollmacht versehen, ohne weiteres und dem Wahlakal vor dem Richter schlagen und dort eine sofortige Entscheidung herbeiführen zu können. Eine besondere leichte Sache. Denn jede Partei versucht natürlich den gegnerischen Wähler zum Schweigen zu bringen.

Die eigentlichen Fallschwärmer, d. h. die Bezahlten, die unter den verschiedensten Namen auf Motorwagen zum Wahllokal zu Wahllokal eilten und an Stelle der wirklich Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben, hatten das Feld ziemlich zu räumen. Auch den wirklichen Wählern, denen Bezahlschaft folgend und auch Polizei und Gericht zwangen, ihren Stimmzettel persönlich aufgeteilt hatte. Kommte es sich nicht auf den Stelle in ausgesprochener Weise legitimieren, so wurde er sofort verhaftet und trat ging es mit ihm vor den Richter. Der Oberwahlkommissar hatte am Montag 10 000 solcher Verhaftete zu überwachen unter seine Beamten verteilt — sie waren bereits Mittag vergriffen. Noch heute erhalten natürlich beide Parteien Berichte gehäuft, von denjenigen ihrer Leute, die sich Unfähigen gang gemacht, und die Hoch der sich nie besser als an dem heutigen Tage in seiner Rolle als unentbehrlicher Bundesgenosse gefallen schien, erlich sofort eine humorvolle Erklärung, der „Wahlbund", die „Verbrecherbande". Der Kampf war heftig. Auch Tote sind dabei zu beklagen. Die Zahl der Verhafteten schätzt man auf mehrere Tausend. Nachdem sich der Staub verzogen hatte, ist es ruhig geworden und sie hatten den Platz nicht verwüstet. Jedenfalls hat das Resultat den Sieg der Demokratie gebracht. Ob jedoch Hearst sich durchsetzen wird, ist noch nicht entschieden. Die Wahlbeteiligung war eine ungeheure. Es sollen 1 200 000 Mann gewählt haben

Stimmen für jede Kategorie ausgezählt, der Sieger führe, einen Degen zu überreichen. Der sozialdemokratische Reichstagsmann Mr. Hughes zahlte ohne weiteres als Einsatzgeld zwei Dreamsuiten à 200 Mk. aus und bot einen weiteren Einsatz von 500 Mk. für den gleichen Fond bereit.

Gegen Mitternacht wurde trotz des zunehmenden Weiters oder vielleicht gerade weil darüber die Wähler in den Restaurationen Landwehrstraße begreiflicher die Stimmung immer gereizter. Die Massen strömten zusammen, die aufschlagenden Resultate der Agitatoren, die mit ihren zahlreichen Automobilen durch die Straßen durchjagten und durch die unglaublichsten Ausschmückungen und Verkleidungen die Phäogenen die etwa noch klammen Wähler an die Urnenlokale zu treiben suchten und die unsichtigen Plakate an den Wahllokalen zu ihren Gunsten machten, wirkten schon selbst die ruhigsten Leute ungeduldig. Schon gegen 10 Uhr abends hatte sich die ungeheuerliche Menge angesammelt, die vor den Wahllokalen Kopf an Kopf stand und ein Hauptfragen verlangte. Jede Minute wurde sie unruhiger, und schließlich hätte auch nur der Sieg Hearsts von wirklich ausschlaggebender Bedeutung sein können. Seine Volksfreundlichkeit war so riesig gewesen, er war in einer so selbst seine kühnsten Erwartungen übertreffenden Weise populär, daß seine Wahl gegen den Gouverneur des Staates New York nur das eine Ergebnis haben konnte, die Massen, die ihn schon jetzt jubelnden, nur noch unverbrüchlicher mit sich fortzureißen und selbst der Gegenpartei den letzten Freiheit zu nehmen, daß sie nun erst recht mit seinem Siege über den Präsidentenwahl 1906 verloren erscheinen müßte. Seiner Niederlage erblickte Hearst den Massen seiner Anhänger und durch seine über das ganze Land verbreitete Presse den unerschütterlichen Volk, daß diesmal die Bastille des Korruptionsund Verrats von der Volkskraft nicht gestürmt werden konnte, nicht gefallen, daß das Volk sich aufraffen und für den nächsten großen Kampf sich vorbereiten müsse, der es zum Siege, zur Befreiung aus den Ketten der Verräter-Kapitalisten führen werde. Berlin ist Hearst nicht über die tollen allabendlichen Possenaufzüglichen, in hätte man ihn vielleicht niederreißen können. Aber Hearst verstand es heute noch am Montag zum seiner Minister, am gegen Hearst die letzte Trumpfe auszuspielen und ihn als den „wahren Mörder Mr. Kinleys" an brandmarken) hat wenig oder nichts genützt. Der eigentliche Sieger in diesem wilden Wahlkampfe war und blieb . . . die Korruption.

## 2. Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes.

(Nachdruck verboten.)

V.

ege **München**, 6. Nov., nachm.

Die 5. Versammlung eröffnete als Vorsitzende Frau A. Buchen-Cieper mit der Verlesung des Dankes- und Antworttelegramms Kaiser Wilhelms II. des Begrüßungstelegramms des Abg. Dr. Schädler und des schweizerischen Katholischen Frauenbundes.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist das Thema: „Ziel, Wahl, Form und Mittel der höheren Mädchenbildung".

Frl. M. Landmann-Danzig legte dar. 1) daß die Frau zur selbständigen, tüchtigen Persönlichkeit gebildet werden müsse, a) um ihre Individualität voll entfalten zu können, b) zur Selbstbesinnung an die Mittwelt, c) zum Schutze ihres eigenen Lebens Inhalt zu geben vermöge. 2) Die Familie sei die naturgemäße und verantwortungsvolle Trägerin der Erziehung, und darum müsse auch wurde die Frau naturgemäß den Hauptteil übernehmen. 3) Die höhere Mädchenbildung müsse der Frau einen wesentlichen Teil der Persönlichkeitsbildung zu übernehmen. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, bedürfe sie einer zeitgemäßen Ausgestaltung und zwar solle a. die Allgemeinbildung nach einem einheitlichen Lehrplan, welcher die harmonische Ausbildung aller Seitenkräfte berücksichtige, die Zeit von 6 bis 16 Lebensjahr umfassen; b. ein vierjähriger Oberkursus mit entsprechender Berechtigungsreife für zu Universitätsstudien; c. der höheren Mädchenschule sei eine Frauenschule mit einjähriger lehrfreier Kursus anzugliedern. 4) Das Ziel der höheren Mädchenschule solle sich aus seminaristisch und mehr praktisch gestalten. Das des Oberkursus aus wissenschaftlich vorgebildeten Lehrkräften zusammensetzen. b) Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter ist im Prinzip zu verwerfen. Sehr nachdrücklich wies die Rednerin alle Experimente der Frauenrechtlerinnen ab, welche die Heiligkeit der Ehe antasteten. Die Heiligkeit der Ehe sei die beste Gewähr für eine Gesundung der Verhältnisse; Kurses Experimenten bewahre vor Irrungen. Etwas besser sei es allerdings schon geworden; Baden und Württemberg seien Preußen und Bayern voraus. Vor allem müsse gebracht werden, daß die Mädchen nicht „die Mädchenerziehung". Besuch der Volksschule in den ersten drei Schuljahren, pflichtig für alle, könne man wohl zugestehen. Der Knabe sei sittlich, das Mädchen Sitte; der Knabe begabt, das Mädchen fein durchdringen von der Religion, die sie mit Gemütswärme durchdringe, Verstand und Verfeinerung des Artikulationsunterrichtes. Der Knabe hänge an der Sache, das Mädchen kenne Personen und Sache seiten; demgemäß müsse für das Mädchen der Unterricht in der Naturkunde, der Muttersprache und der Geschichte besonders belebt werden. Durch Schärfung des Intellekts werde der Lehrstoff hoffentlich ein Ende oder doch ein Damm entgegengesetzt. Man solle die Mädchen nicht in wissenschaftliche Bereiche drängen, aber doch die Möglichkeit zu ihrer Eigner ing schaffen. Der fakultative Lateinunterricht sei der beste Weg, den Mädchenkursus doch ein erfreuliches Ziel dünken zu lassen. Mit Intellekt habe die Frau die ehrwürdige Kirchensprache studiert. Für das Dolmetschen werden könne sie nicht eintreten, daß sei eine Störung der Berufsbildung. Statt dessen empfehle sich eine Muttersprache. Auch Gabel bei der Hauptfrauen-Examen. Neben dem Hauswirtschaftsunterricht müsse sie in den Sinn des Gemeinschaftslebens, in die Lebenskunde, elementare Staats- und Sozialwissenschaft, Gesetzeskunde, Seelenkunde, Kultur- und Literatur eingeführt werden, dazu in das praktische Christentum. Das Abiturientenexamen für die Nichtbenutzung der Universitäten, Gewerbeschulen, Seminare und Geschäftsfrauenschaften. Für dieselben Aemter und Geschäftsfrauenschaften. Zur Ausführung aller dieser Pläne müsse eine Studienkommission oder ein Studienverein. Aber ganz Deutschland sich erstrecken, gefordert werden. Dankenswerte Anregungen bot das Schulstatut für Kirchhoffsteines-Mädchen. In Steinern Städten sei die höhere „Töchterschule" über alle Maßen schlecht; sie führe ihren Namen nach den Mädchen, nicht nach der Bildung. „Heiterkeit.) Da könne man vielleicht an Kochkultur als Notbehelf denken, somit aber erscheine sie geschmückt, sie mache die Wurzel des Volkslebens vielleicht krank.

Die Vorsitzende dankte der Referentin und betonte nachdrücklich die Notwendigkeit gründlicher Mädchenbildung, damit kein Proletariat mehr beim Manne großgezogen werde. In der Besprechung wurden besonders die Verdienste der Oberlehrerbildung, der Beschäftigung des Offener Katholikentages über den hauswirtschaftlichen Unterricht, die Erziehung zur Hingabe an die Mitwelt, zur praktischen Nächstenliebe, die der Heiland als ebenso wichtig wie die Erziehung zum Glauben genannt habe. (Prälat Werthmann.) Nicht nur Wissen, sondern Gewissen müsse man veranschaulichen, sondern man müsse die Tatsächlichen der Armen suchen. In den Lehrplan sei der Unterricht in der Caritas aufzunehmen. Die Mütter seien die unabsetzbaren Schulaufsichtsorgane; in der Wahl der Religionsschule gemacht. Die Männer seien so, wie die Mütter und „Frauen" sie machten. (Heiterkeit.) Statt „Mutterschule", wie Gamerins die Erziehung in den ersten Lebensjahren genannt habe, möge man lieber „Frauenschule" sagen. Notwendig sei es, daß auch die Ordensschwestern sich über die Fortschritte der Frauenbewegung ebenso wie Frauenbewegung ebenso kümmerten, wie die evangelischen Diakonissinnen-Anstalten und Schwestern vom Roten Kreuz. Bischof fehlten sie überall. (Lebh. Zustimmung.) Demgegenüber wurde auf die Schwierigkeit dieser Frage der öffentlichen Betätigung der Ordensfrauen; sie unterschieden sich von einem Orden. Aber wohl die rechte Zeit zu Fortschritten, die möglich seien, abgelehnt werden. — Die Mittelschule mit Fachklassen zu verbinden, wurde vorgeschlagen, ebenso die Verbindung mit einer Einführung in die sozialen Tätigkeit, mit Mittelanstalten usw. Gegen die erweitert erleichterte Zulassung der Lehrerinnen zum Universitätsstudium wurden aus Lehrerinnenkreisen Bedenken geltend gemacht. Die Schaffung ist zu erleichtern, weil dann das Studium hernach leichter, weniger gelungbeitsschädlich sei. — Die Mitarbeiterschaft der Ordensschwestern wurde erbeten. Auf eine Reihe von Anstalten zur Ausbildung von Lehrerinnen hingewiesen, deren Erweiterung gefordert. Die Kontrolle der Lektüre müsse die Mütter schärfer üben. Die Stellung der Versammlung kam in einer Resolution zum Ausdruck, worin sie sich, wie bei der Leitsätze in allen Stücken stimmig zu adoptieren, mit den aufgestellten Leitsätzen und Richtlinien des Referates durchaus einverstanden erklärte, die Frage der Resolution vorläufig weiterer Beachtung und weiterem Studium zu überlassen in allen Frauenkreisen.

Frau Dr. Mumm-München gab einen Ueberblick über die Vereinbarungen, der Frauenhand könne selbstbewußt sein, er müsse einig, heilig und auch apostolisch sein und allgemein. Mit den üblichen Dankesworten ging man gegen

## Amtliche Nachrichten.

* **Aus dem „Reichsanzeiger".** Verliehen wurde dem Pfarrer Johannes Müller zu Cöln, der Rote Adlerorden vierter Klasse. Dem Architekten Eduard Endler zu Cöln der Königl. Kronenorden vierter Klasse. Dem Geheimen Kommerzienrat Robert Reiffenstein zu Aachen, dem Bürgermeister Kegl des städtischen Krankenhauses in Dortmund, Prof. Dr. Adolf Penis, dem früheren Abteilungsvorsteher chirurgischen Universitätsklinik in Breslau Dr. Otto Fittig, zuletzt in Dortmund, dem Bürgermeister der Bürgermeistern Oberkirchen Joseph Konig zu St. Wendel, dem Bankier, Rittmeister der Reserve Wilhelm Pfeiffer zu Zöllerhort, dem Rechnungsrat und Landratsmeister Bernhard Schüler zu Düsseldorf und dem Kreissekretär Richard Breuer zu Bonn der Kronenorden dritter Klasse. Dem Regierungsrat bei der Generalstab beim Päpstlichen Stuhle, Hauptmann i. d. Landw. Freiherr Hugo von Gemmingen-Hornberg, dem früheren Abteilungsrat der

* Liverpool, 8. Nov. (Eig. Drahtb. d. ‚Westf. Merkur'.) Weizenmarkt Dez. (6/4½) 6/4¾, März (6/5½) 6/5¾, Mai (6/4¼) 6/4¼. Mais Dez. (4/4¼) 4/4¼, Jan. (4/4) 4/4¼, ruhig.

## Zucker.

* Hamburg, 8. Nov., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des Westf. Merkur'.) (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg Nov. 12,70, Dez. 12,75, Jan. 12,90, März 13,15, Mai 13,35, ruhig. 14,05 bez.

* Magdeburg, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Zuckerbericht. 88° ohne Sack 8,30–8,42. Nachprodukte 75° ohne Sack 6,80–6,90. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 18,25–18,50. Kristallzucker I. mit Sack 00,00–00,00. Gem. Raffinade mit Sack 18,00–00,00. Gem. Melis mit Sack 17,50–18,75. Stimmung: ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Nov. 12,65 Gd., 12,75 Bez. Dez. 12,70 Gd., 12,80 Bez. Jan. 12,85 Gd., 12,95 Bez. Jan.-März 13,00 Gd., 13,10 Bez. Mai 13,35 Gd., 13,45 Br., Aug. 13,05 Gd., 13,75 Bez. ruhig.

## Oele und Spiritus.

* Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Rüböl Nov. (64,70) 64,70, Dezbr. (64,70) 64,70 Gd. (62,50) 62,60.

* Paris, 8. Nov. (Eig. Drahtber. des ‚Westf. Merkur'.) Weiter bewölkt. Eröffnungskurse.

| | Anf. 8. | Schluß 7. | | Anf. 8. | Schluß 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rüböl | ruhig | ruhig | Leinöl | ruhig | stetig |
| Nov. | 76.— | 76.— | Mai-Aug. | 46.— | 45.25 |
| Dez. | 76.25 | 76.50 | Spiritus | ruhig | ruhig |
| Jan.-April | 76.75 | 74.75 | Nov. | 41.50 | 41.50 |
| Mai-Aug. | 75.— | 75.25 | Dez. | 41.25 | 41.75 |
| Leinöl | ruhig | stetig | Jan.-April | 43.— | 43.— |
| Nov. | 48.— | 47.75 | Mai-Aug. | 44.25 | 44.50 |

## Baumwolle.

* Bremen, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Baumwolle. Upland middl. loco (54½) 54 Pfg. ruhig.

* Liverpool, 8. Nov., mittags 12 Uhr 45 Min. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 800 Ballen. Tendenz für Amerikaner loco stetig. Preis: 5,65. Amerikanische good ordinary Lieferungen: —, stetig. Nov. (5,33) 5,35, Nov.-Dez. (5,27) 5,28, Dez.-Jan. (5,26) 5,27, Jan.-Febr. (5,28) 5,29, Febr.-März (5,31) 5,31, März-April (5,33) 5,34, April-Mai (5,36) 5,36, Mai-Juni (5,38) 5,39, Juni-Juli (5,41) 5,41, Juli-August (5,42) 5,42.

## Kaffee.

* Hamburg, 8. Nov., nachm. 3 Uhr. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Kaffee good average Santos Dez. 45½, März 45, Mai 45½, Sept. 46. stetig.

* Havre, 8. Nov., vorm. 10 Uhr 30 Min. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Kaffee good average Santos Dez. 44½, März 45, Mai 45½, Sept. 46. stetig.

## Metalle.

* London, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht der ‚Westf. Merkur'.) Anfang. Chili-Kupfer 98½, per 3. Monat 99⅝, ruhig. Zinn 194½, per 3. Monat 195½, stetig.

* London, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht des ‚Westf. Merkur'.) Schluß. Chili-Kupfer 98½, — 3. Monat 99⅝, stetig. Zinn 194, per 3. Monat 195½, stetig.

# Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein zu Georgsmarienhütte bei Osnabrück. Die Verwaltung hat unter dem 5. d. M. folgende Auskunft erteilt: Die Wiederherstellungsarbeiten auf der Zeche Werne nahmen bisher einen recht befriedigenden Verlauf. Wenn keine weiteren Störungen eintreten, darf gehofft werden, daß wir in etwa 10 Monaten denjenigen Stand der Förderung wieder erreicht haben, der zu verzeichnen war, als im vorigen Jahre die schweren Unfälle im Bergwerksbetriebe sich ereigneten. Unsere anderen Abteilungen sind durchweg vollauf und zurzeit auch lohnend beschäftigt. Die Neubauten auf der Georg-Marienhütte gehen ihrer Vollendung entgegen und werden voraussichtlich Mitte nächsten Jahres in Betrieb genommen werden können.

* Kohlen- etc. Versand. Von den Zechen, Kokereien und Brikettwerken des Ruhrbezirks sind vom 1. bis 31. Oktober in 27 Arbeitstagen 547 178 und auf dem Arbeitstag durchschnittlich 20 266 Wagen zu 10 t mit Kohlen, Koks und Briketts verladen und auf der Eisenbahn versandt worden, gegen 434 960 und auf den Arbeitstag 16 924 Wagen in demselben Zeitraum des Vorjahres bei 26 Arbeitstagen. Es wurden demnach vom 1. bis 31. Oktober auf den Arbeitstag 1614 und im ganzen 42 218 Wagen zu 10 t und 12,8 Proz. mehr gefördert und zum Versand gebracht, als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Gestellt wurden den Zechen und Kokereien einschließlich in der angegebenen Zeit bei einer Anforderung von 612 648 Wagen 547 865 Wagen oder arbeitstäglich 20 291 Wagen zu 10 t. Gefehlt haben zur vollen Befriedigung der Anforderung 64 783 Wagen zu 10 t. Im Saarbezirk betrug der Versand an Kohlen, Koks und Briketts auf der Eisenbahn vom 1. bis 31. Oktober 74 812 gegen 67 739 Wagen. In Oberschlesien 189 882 Wagen gegen 181 407 und in allen drei Bezirken zusammen 812 559 Wagen zu 10 t gegen 734 097 Wagen. Es wurden demnach im Saarbezirk 7082 Wagen oder 10½ Proz. in Oberschlesien 8475 oder 4,7 Proz. und in den drei Bezirken zusammen 78 462 oder 10,7 Proz. mehr als in denselben Zeit des Vorjahres zum Versand gebracht.

* Die Wiesbadener Kronenbrauerei, Wiesbaden hatte laut Geschäftsbericht in den letzten drei Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres 1905/06 bereits unter der erhöhten Staffel der neuen Steuersätze zu leiden. Zugleich trat u. a. infolge der über die Bezirke Frankfurt a. M. und Mainz verhängten Bierboykote, eine Ermäßigung des Bierabsatzes von 62 678 hl auf 62 518 hl ein. Trotzdem wurde auf Bierkonto ein Bruttogewinn von 295 000 (278 000) M. erzielt. Die Zinsenmehrlast ging von 9000 auf 9000 Mark zurück. Für Unkosten waren 92 000 (87 000) M. aufzuwenden. Bei 90 000 M. (wie i. V.) Abschreibungen — darunter 1 Proz. auf Gebäudekonto — beträgt der Reingewinn 87 000 (89 000) M., die Dividende von 5 Proz. erfordert wieder 70 000 M. Insgesamt hat die Brauerei an ihre Kunden 749 000 gegen 686 000 M. in 1904/05 verliehen, eine bei einem Aktienkapital von 1,4 Mill. M. beträchtliche Summe. Diesen Investitionen stehen Reserven nur in beschränktem Umfange gegenüber, die Gesamtreserven belaufen sich auf ca. 6½ Proz. des Aktienkapitals oder 12 Proz. des an Bierkunden verliehenen Betrages. Eine stärkere Zuweisung an die Reserven wäre auch deshalb für 1905/06 wohl angebracht gewesen, weil die Direktion die Aussichten recht skeptisch beurteilt. Sie schreibt: „Für das laufende Betriebsjahr haben wir mit teuren Malz- und Hopfenpreisen wie auch mit der neuen Brausteuer im vollen Umfange zu rechnen." Am 1. Oktober cr. wurde der Wirtschaftsbetrieb der Gesellschaft auf dem Neubau in Biebrich eröffnet, er entsprach bisher laut Bericht den Erwartungen.

* Die Reederei- und Schiffsmaklerfirma Schulte u. Bruns in Leer und Emden soll in eine Aktiengesellschaft mit 1 000 000 M. Aktienkapital umgewandelt werden. Der Betrieb der neuen Aktiengesellschaft soll sich hauptsächlich auf dem Dortmund-Ems-Kanal weiter ausdehnen.

* Breitenburger Portland-Zementfabrik, Hamburg. Die Generalversammlung, in der 1365 Aktien vertreten waren, beschließt die Kapitalerhöhung um 1 000 000 M. auf 3 000 000 M.; die neuen Aktien werden von der Berliner Handelsgesellschaft übernommen und sollen den alten Aktionären im Verhältnis von zwei zu fünf zum Bezuge angeboten werden. Die Verwaltung berichtete, daß der Absatz und die Produktion in diesem Jahre sowie die Aussichten für nächstes Jahr außerordentlich günstig seien.

* Vom Kalisyndikat. Eine neue Aufsichtsratssitzung des Kalisyndikats wird auf Ende November nach Berlin einberufen werden.

* Sächsisch-Thüringische Portland-Zementfabrik Prüssing und Co. in Gosewitz. Die Verwaltung hat unter dem 5. November einem Aktionär folgendes mitgeteilt: Die mitteldeutschen Zementwerke haben sich sowohl miteinander, als auch mit den übrigen Gruppen und Verbänden weiter geeinigt. Die Konjunktur in der Zementindustrie ist günstig und wird es auch voraussichtlich bleiben. Das Schönebecker Werk arbeitet schon seit der Fusionierung mit Gewinn. Die Dividende für das laufende Jahr wird sich etwas höher stellen als die für 1905 (12 Proz.).

* Akt.-Ges. Eduard Lingel, Schuhfabrik in Erfurt. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 19 Proz. festgesetzt und mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre durchaus befriedige und die Umsätze dauernd seien.

* Brauerei-Dividenden. Die Vereinsbrauerei der Hamburg-Altonaer Gastwirte hat beschlossen, in der für die erste Hälfte des Dezember d. J. zu berufenden Generalversammlung den Aktionären eine Dividende von 8½ Proz. vorzuschlagen. — Die Brauhaus Hammonia Akt.-Ges., Hamburg, hat in der dieser Tage stattgehabten Aufsichtsratssitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6½ Proz. für das verflossene Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen. — In der Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrats der Aktien-Bierbrauerei in Hamburg wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 23 Proz. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1905/06 gegen 24 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der Eislebener Aktien-Bierbrauerei vorm. Wilhelm Reinert schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 19 Proz. vor. — Bei der Sächsischen Malzfabrik, Dresden-Plauen wurde in den am 31. August d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre ein Reingewinn von 21 161,74 M. erzielt, wovon laut Beschluß der Generalversammlung vom 2. d. M. 15 000 M. zur Auszahlung einer Dividenden von 3 Proz. gleich 30 M. per Aktie bestimmt sind. — Die Frankfurter Bürgerbräu Akt.-Ges. teilt mit, daß der heftige Boykott im August und September das diesjährige Gewinnen bal und damit auch die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr beeinträchtigen wird, dass aber durch den Zusammenschluss der Gesellschaft in Frankfurt a. M. die Verhältnisse im Biergewerbe sich recht gesund gestalten und gebesserte Erträgnisse herbeiführen werden. — In der Aufsichtsratssitzung der Euelinger Brauereigesellschaft, Euelingen a. N. vom 20. Oktober wurde beschlossen, nach vorgenommenen reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 4 Proz. für das Geschäftsjahr 1905/06 (gegen 2½ Proz. i. V.) der am 11. Dezember stattfindenden Generalversammlung in Vorschlag zu bringen.

* Aus dem Getreide-Wochenbericht der Preußischen Stelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Vom 30. Okt. bis 5. Nov. Auf dem internationalen Getreidemarkte waren in der abgelaufenen Berichtsperiode ehr Preisbesserungen zu bemerken. Für die Haltung der nordamerikanischen Börsen waren die kleineren Ankünfte an den Binnenplätzen, die auch in dieser Woche wieder deutlich die Entschlossenheit der Farmer, Preisverbesserungen mit aller Macht aufzugenommen, erkennen lassen, entscheidend. Aus Südaustralien liegen Schätzungen vor, die einen um ca. 1,5 Mill. Bush. höheren Weizenertrag selbst gegenüber dem Rekordertrag der vorigen Saison von insgesamt cr. 21,6 Mill. Bush. erkennen lassen. Immerhin richtete die nordamerikanische Spekulation auf diese Vorgänge in der verflossenen Woche weniger ihr Augenmerk, anregend vielmehr wirkte hier vor allen Dingen das feste Haltung der inländischen Produktenmärkte. Die aus Russland anlangenden Verladungen haben wie in der Vorwoche bereits wiederum auf den Konsument eine beruhigende Einwirkung gefunden, nachdem die Ablaufungen aus den Donaustaaten sich verringert haben und zumal auch die russischen Offerten durchweg billig lauten und nur vereinzelt der besseren Nachfrage entsprechend erhöht wurden. In England folgte man der besseren amerikanischen Haltung nur zögernd und es konnten sich die Preise daher nur ungefähr behaupten. Die für Frankreich in allernächster Zeit in Aussicht stehenden stärkeren Dreschar eiten, denen zufolge nun endlich wohl bei der teilweise schon beendeten und teilweise in allerkürzester Zeit ihrem Ende entgegengehenden Winteraussaat stärkere Anliefer.en zu erwarten sein dürften, machen bereits die Landlust in ihren Forderungen zu Preisnachlässen gemäßigter, wenn sich auch das Geschäft immer noch in den engsten Grenzen bewegt. Nach einem offiziellen Bericht hat der diesjährige Weizenertrag Rumäniens 15 785 000 gegen 12 550 000 Qrs. im Vorjahre betragen. Ueberstimmend mit den geringeren Anlieferungen in den Importstaaten steht die Mitteilung, dass die Bahnankünfte an den Hafenplätzen in dortigem Lande geringer geworden sind und die zum Export abgehenden Mengen allein auf dem Flusswege aus dem Innern des Landes herankommen. Aus Oesterreich, Ungarn, Italien und Spanien lauten durchweg die Nachrichten über die Entwickelung der Wintersaaten durchaus befriedigend. In Deutschland hat die verflossene Woche keine wesentlichen Preisveränderungen hervorrufen können. Weizen konnte durchweg zu unveränderten Preisen am dem Markte genommen werden und auch in Berlin zeigte sich auf die amerikanischen Depeschen hin bei den äußerst gering bleibenden Ablaufungen aus dem Inlande für diesen Artikel im allgemeinen eine bessere Stimmung, die ein Steigen des Dezemberterminus um 1,25 M. hervorrufen konnte. Der Roggenmarkt unterlag denselben Bedingungen, denen das Weizengeschäft unterworfen war. Die Anlieferungen aus dem Inlande sind knapp und die Mühlen in der Erwartung stärkerer Zufuhren in den nächsten Wochen nicht gewigt, erhöhte Ankäufe vorzunehmen. Russische Qualitäten wurden wiederum zu bis 2 M. ermässigten Preisen angeboten und teilweise auch willig aus dem Markte genommen. Hafer begegnete überall einer lebhaften Nachfrage, die vielfach sogar in dem vorliegenden angebot keine Befriedigung fand, so dass die Preise durchweg sich erhöhen konnten. Im Braugerstengeschäft ist auch die alte, seit Wochen bereits beobachtete Situation vorherrschend geblieben. Gute Qualitäten, die doch immer verhältnismässig nur in geringen Posten auf den Markte kommen, finden schlanken Absatz. In Süddeutschland ist eine nachgebendere Haltung der Warenbesitzer allerdings unverkennbar. Futtergerste und Mais sind stark gefragt, zumal die Ankünfte von La Plata-Ware nur gering bleiben und die Meldungen aus Argentinien nicht recht befriedigen wollen.

* Von der Berliner Börse. Zum Eisenhandel wurden zugelassen 27½ Mill. Doll. neuer Stammaktien der Baltimore and Ohio Railroad Company. Als Umrechnungskurs sind 4,20 Mark für 1 Doll. festgesetzt worden.

* Die Bankengruppe, die die Ausgabe der neuen Aktien der Dresdner Bank und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins übernommen hat, hat ihre Bestände vollständig verkauft. Die Auflösung der Gruppe steht daher unmittelbar bevor.

* Deutsch-Südamerikanische Bank, Berlin. Die von der Dresdner Bank, dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland gegründete Deutsch-Südamerikanische Bank errichtet laut Aufsichtsrats-Beschluss eine Filiale in Mexiko.

* Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Waldenburg i. Schl. In der Hauptversammlung wurde die Dividende auf 5 Proz. festgesetzt und mitgeteilt, dass ein Nachlassen der Ertragsfähigkeit der Weisseteiner Bahn durch den Ausbau über Weisstein nach Salzbrunn nicht zu befürchten sei, da die Bankosten durch das Entgegenkommen der Gemeinden sich wesentlich verringern würden und ausserdem eine Verbilligung des Betriebs zu erwarten sei. Bei der Licht- und Kraftanlage seien die Aussichten weiter günstig. Es sei eine berächtliche Erweiterung des Werkes in Aussicht genommen.

* Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt schreibt das Fachblatt ‚Iron Age' Das Geschäft in Eisenerzen für die bevorstehende Saison war beträchtlich, wobei die Preise eine steigende Richtung verfolgten. Die Stimmung für Roheisen war nicht gleichmässig. Die Lager der unverkauften Vorräte in den mittleren und westlichen Gebieten sind klein, ausländisches Eisen spielt eine wichtige Rolle an dem an der östlichen Seegrenze gelegenen Markte. Eine Ladung schwarzphosphorhaltigen Eisens wurde zu 26 Dollar 65 Cents der Tonne, mit Lieferung in Ost-Pennsylvania verkauft; ferner wurde ein Auftrag für einer Ladung von nichtbasischem Bessemer-Eisen zur Preise von mehr als 23 Dollar die Tonne erteilt. Die gesamten englischen Verschiffungen, soweit die Abschlüsse perfekt sind, betragen 75 000 Tonnen. Die Stahlwerke arbeiten mit Anspannung aller Kräfte. Die Aufträge übersteigen die Herstellungsfähigkeit. Vier für die Seen bestimmte Dampfer sind in Auftrag gegeben worden, die 40 000 Tonnen Platten und Formeisen zur Herstellung erfordern. Für Stähle sind grosse Aufträge erteilt worden, ebenso für Lokomotiven und für grosscaserne Röhren.

### Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- u. Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 10. November „Patricia"; 17. November „Pretoria"; 24. November „Graf Waldersee"; 29. November „Kaiserin Auguste Victoria"; 1. Dezember „Blücher"; 8. Dezember „Pennsylvania"; 13. Dezember „Amerika"; 22. Dezember „Deutschland".

### Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Schnelldampfer Bremen–New York:

„Kaiser Wilhelm der Große" (nach Bremen) 6. November 12 Uhr mittags von New York. „Kaiser Wilhelm II." (nach New York) 7. November 7½ Uhr vorm. Cuxhaven passiert.

Mittelmeer-Linie:

„Prinzess Irene" (nach New York) 5. November 10 Uhr nachm. von Neapel. „Königin Luise" (nach Genua) 6. November 10 Uhr vorm. von Gibraltar.

(Die weiteren Abfahrten sind bei H. Cornen, Münster, Königstraße, eingesehen.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Wernecke in Münster.


# Mitbürger übt euer Wahlrecht aus!

# Centrums-Wahlkomitee der Stadt Münster.

Wir unterbreiten der Bürgerschaft für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen der I. u. II. Abteilung folgende Kandidatenliste:

### Erste Abteilung.

1. **Dortants, Josef**, Bankdirektor.
2. **Feibes, Siegfried**, Kaufmann.
3. **Hochherz, Ferdinand**, Fabrikant.
4. **Schmedding, Franz**, Weinhändler.
5. **Schulze-Steinen, Otto**, Landesrat.

**Als Ersatzmann für vier Jahre:**

6. **Kassner, G., Dr.**, Universitäts-Professor.

### Zweite Abteilung.

1. **Beisenkötter, Theodor**, Bäcker und Wirt,
2. **Ebert, Carl**, Rentner,
3. **Falger, Franz**, Kaufmann,
4. **Gassmann, Eduard**, Justizrat,
5. **Kahle, A., Dr.**, Gymnasial-Oberlehrer,
6. **Peus, Fritz**, Rechtsanwalt.

**Als Ersatzmänner für zwei Jahre:**

7. **Wenking, Theodor**, Architekt,
8. **Eggert, Wilhelm**, Schreinermeister.

Der Arbeitsausschuß des Centrums-Wahlkomitees hat die vorstehende Liste auf Grund der Vorschläge der Bezirks-Vertretungen, sowie auf Grund der Vereinbarungen mit evangelischen Kreisen, der israelitischen Wählerschaft und verschiedenen Interessentengruppen aufgestellt und glaubt die gerechteste Berücksichtigung aller Stände und Konfessionen und aller berechtigten Interessen seinem Programm getreu erreicht zu haben. Die vorgeschlagenen Kandidaten sind sämtlich aus dem Vertrauen ihrer Mitbürger hervorgegangen. Wir empfehlen unseren sämtlichen Mitbürgern, diesem Vertrauen durch einmütige Wahl der vorgenannten Herren Ausdruck zu geben.

## Der Arbeitsausschuß des Centrums-Wahlkomitees der Stadt Münster:

**H. Averkamp**, Stadtrat. **Th. Bennemann**, Fabrikant. **Franz Benneweg**, Lehrer. **A. Binkhoff**, Pfarrer. **B. Bolle**, Böttchermeister. **Fritz Brener**, Direktor. **E. Brener**, Bureaugehülfe. **W. Brockmann**, Lehrer. **Dr. Brüggemann**, Oberlehrer. **Heinr. Camps**, Gewerkschaftssekretär. **J. Dickmann**, Schlossermeister. **Druffel**, Domprediger. **Bernard Dünhöft**, Buchhalter. **A. Ehlermeyer**, Prokurist. **C. A. Eichholt**. **Dr. Brüggemann**, Oberlehrer. **Heinr. Camps**, Gewerkschaftssekretär. **J. Dickmann**, Schlossermeister. **Druffel**, Domprediger. **Bernard Dünhöft**, Buchhalter. **A. Ehlermeyer**, Prokurist. **C. A. Eichholt**. **Max Ehring**, Kaufmann. **B. Esch**, Kaufmann. **H. Franke**, Rechnungsrat. **Johann Franke**, Bauunternehmer. **Eduard Haßmann**, Justizrat. **H. Glasmeier**, Pfarrer. **B. Greving**, Gutspächter. **Fr. Havixbeck-Hartmann**, Kaufmann. **Harmann**, Landwirt. **Franz Hange**, Dekorationsmaler. **Josef Helmus**, Rentner. **Hermann Helkraetz**, Justizrat. **H. Holle**, Arbeitersekretär. **B. Hugenroth**, Stadtdechant. **Fritz Hüffer**, Verlagsbuchhändler. **Dr. J. van Husen**, Arzt. **Franz Humperdinck**, Rentmeister. **Dr. Franz Hülskamp**, Prälat. **H. Jferloh**, Schuhmachermeister. **Christian Kerkiens**, Rentner. **Fritz Hüffer**, Verlagsbuchhändler. **Dr. J. van Husen**, Arzt. **Franz Humperdinck**, Rentmeister. **Dr. Franz Hülskamp**, Prälat. **H. Jferloh**, Schuhmachermeister. **Christian Kerkiens**, Rentner. **Fritz Küffer**, Verlagsbuchhändler. **Dr. J. van Husen**, Arzt. **Franz Humperdinck**, Rentmeister. **Dr. Franz Hülskamp**, Prälat. **H. Jferloh**, Schuhmachermeister. **Christian Kerkiens**, Rentner. **Dr. Kilting**, Geheimrat, Universitätsprofessor. **Dr. Löffers**, Arzt. **Theodor Kleyboltz**, Kaufmann. **Christian Klein**, Geschäftsführer. **P. Koene**, Redakteur. **Felix Köllers**, Fabrikant. **Dr. med. Leinemeber**, Arzt. **Dr. Kilting**, Geheimrat, Universitätsprofessor. **Dr. Löffers**, Arzt. **Theodor Kleyboltz**, Kaufmann. **Christian Klein**, Geschäftsführer. **P. Koene**, Redakteur. **Felix Köllers**, Fabrikant. **Dr. med. Leinemeber**, Arzt. **Math. Linhoff**, Schriftsteller. **B. Lühn**, Kaufmann. **B. Merckel**. **Carl Niemer**, Kaufmann. **Otto Neuhaus**, Generalagent. **W. Niehues**, Kunsttischler. **Th. Nottarp**, Wirt. **Clemens Plaßmann**, Rechtsanwalt. **Ludwig Robert**, Kaufmann. **H. Rüping**, Domkapitular. **Dr. Salzmann**, Arzt. **Mgr. Schwarz**, Domkapitular. **Dr. Schellen**, Handwerkskammersyndikus. **August Seichter**, Landessekretär. **B. Stricktholt**, Chefredakteur. **Heinr. Tumbült**, Rentner. **Hermann Toppof**, Landgerichtsrat. **Th. Warnecke**, Chefredakteur. **Th. Wenking**, Architekt. **Heinr. Wischmann**, Wirt. **Joseph Waltermann**, Kaufmann. **Bern. Wolbers**, Tischler.

**J. Jons**, Redakteur. **Zimmermann**, Redakteur.

## Bekanntmachung.

Auf dem Jüdenhofe des Polizeigewahrsams sind in Monat Oktober d. Js. folgende Gegenstände als gefunden eingezogen und bisher nicht abgeholt worden:

1 Kuckuck-Pfeife, 1 Manschette, 4 Portemonnaies mit geringem Inhalt, 1 Metall-Herrenuhrkette, 1 Damenuhrkette, 1 goldener Ring mit Stein, 1 Damenschuhstiefel, 1 Krawattennagel, goldener Manschettenknopf, 1 goldener Trauring mit Stein, 1 Uhrenschlüssel, 1 Armbanduhrband, 1 schwarzer Damenregenschirm, 1 Geldbörse, 1 Armband, 1 schwarzer Zigarrenspitz, 1 Kornblumenbrosche, 1 schwarzer Schirm, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 schwarzer Zopfschmuck (Haar).

Die unbekannten Berliner oder Ingenieur, welche diese Gegenstände wollen sich auf dem Jüdenhofe des Polizeiverwaltung Zimmer Nr. 11 melden.

Münster, den 3. Novbr. 1906.

**Die Polizeiverwaltung.**
J. V.: Beickens.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2, Abs. 2, der Ausführungsbestimmung zum Jagdschutzgesetz vom 31. 7. 95 setzt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Oktober d. J. folgenden Personen **Jagdscheine** erteilt sind:

Brauerei-Direktor Josef Appold, Student Karl von Gechter, Steigerungs-Assistent von Gechter, Bankdirektor Bernard Bürger, Weingroßhändler Christian Löbe, Hauptmann Klinkler, Generalagent Joh. Meier, Stations-Assistent a. D. Josef Hanlen, Dr. med. Franz Hengebach, Kaufmann August Schelle, Major a. D. Ferdinand Lobeck, Landgerichtsrat Bernard Blaum, stud. jur. Franz Wellhöfer, Pfarrer in Hiltrup Heinrich Voß, Kaufmann Adolf Hartler, Kaufmann Franz Mint. Kreiser, Kaufmann Theodor Hamperdinck, Klingl. Oberförster Paul Hoffer, Oberschulvorsteher Bonnard Meier, Kaufmann Hilter Bergmann, stud. jur. Paul Hengstbach, Landwirt Dr. Bernard Wilhelm Stadtsekretär Bernard Dierkes in der Bielf. Pens.-Heimes Sociatät Beilning, Kaufmann Josef Bastermann, stud. jur. Josef Hermelken, Rektor Dr. jur. von Kapinel, Rentner von Kaufhof, Bauunternehmer Bernard Kemmer, Bankdirektor G. Böhm, Oberst und Regiments-Kommandeur von Rekenberg-Strangmann, Regierungs-Referendar Herbert von Nagel, Stadtbauinspektor Ferdinand Berkerle, Handwerksmeister Hugo Krüger, Oberstleutnant Richard von Hülf, Sparkassen-Rendant Emil Krüger, Kaufmann Bernard Eich, Rentner August Overhoff, Hauptmann a. D. Reinhardt von Meindelt, Rentner Hugo Immenkamp, Rentner Oswald Schäing, Amt. Friedrich Thoben, Bezirksbauamt Fritz aus Heiße, Bäckerei-Besitzer Adolf Haup, Optiker Karl Gilden, Fürsterer von Tiergartenbesitzer Grüter, Kaufmann Georg Bedde.

Ein wesentlicher Jagdschein ist den Forstmeister Wilhelm Pinnow hierauf erteilt worden.

Münster, den 3. Novbr. 1906.

**Die Polizei-Verwaltung.**
J. V.: Reinkens.

Welch. ehelbar. Herr oder Dame gibt einer anständ. fleißl. Familie auf sofort, gegen Sicherheit, ein

**Darlehen v. 250 M.,**

Rückzahlung 300 M. auf ein Jahr auf Möbelsicherheit und Lebensversicherungspolice.

Angebote unter **C. B. 7929** erb. d. Geschäftsstelle d. Bl.


# Pensionat

geleitet von den Schwestern der Genossenschaft J. M. J. zu **Millingen** bei **Kleve.**

Gründlicher Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, wie auch in allen in höheren Töchterschulen üblichen Fächern und in der Musik. Pensionspreis 270 Mark. Mit der Anstalt ist auch ein Haushaltungs-Kursus verbunden. Preis 300 Mark.

Die regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Millingen und Kleve erleichtert den Eltern den jederzeitigen Besuch ihrer Kinder.

Nähere Auskunft und Prospekte erteilt die Oberin und der hochwürdige Herr Rektor **J. v. d. Kher.** 3011

**Haushaltungs-Pensionat** für Töchter besserer Stände.
Geleitet von Schwestern der Vereinigung in M. Heran.
**Hougaerde bei Tirlemont** (Belgien).
Gesunde Lage, weite Räume, großer Park. Gründliche Anleitung in allen Fachkenntnissen des Haushalts. Zuschneide- und Konfektions-Kursus. Nach Wunsch weiteren Unterricht in Deutschen, Literatur, Kunstgeschichte etc., in Französ. u. Engl. (Kgl. Konversation). Umgangssprache: französ. Gen., Klav., Viol., Mandoline, Zeichn., Mal., Brandmalen, Schnitzen.
**Pensionspr. 800 Mk. inkl. Unterricht in den Sprachen, Bett und Wäsche. Jede Schülerin bewohnt ein eigenes fein eingerichtetes Schlafzimmer.** 3419
**Prospekte und Referenzen erteilt die Oberin.**

**Morgen**
# Schluss der Gemälde-Auktion
**Carl Heilborn Nachf.**
**J. G. Sander.**
7004

Wir erlauben uns höfl. mitzuteilen, dass wir die **Alleinvertretung** der
# Mosaikfabriken Villeroy & Boch
**Mettlach** und **Merzig**
für die Bezirke **Münster, Osnabrück,** das **Oldenburger Münsterland etc.** übernommen haben. Kontor und Lager befinden sich
# Krummer Timpen 3.
Münster (Westf.), im November 1906.
Hochachtungsvoll
**Theodor Brück & Co.**

Adler-Kakao, ½ Kilo-Dose 65 Pfg.
# STOLLWERCK
Alle Hygieniker sind sich darin einig, daß guter reiner Kakao als ein dem Kaffee und Tee vorzuziehendes, nährkräftiges Getränk nicht warm genug empfohlen werden kann.

**Pensionat**
der Schwestern vom armen Kinde Jesus
in Moresnet (bei Aachen).
Gesunde Lage. — Gewissenhafte Körperpflege. — Gründlicher Unterricht in allen Fächern der preußischen höheren Mädchenschule. — Besonderer Kursus zur Erlernung der Haushaltg. 3473
Anfragen um Prospekte zu obigem an die Vorsteherin der Anstalt, Post Preußisch-Moresnet.

**Haushaltungs-Pensionat**
von Frau **Dr. Kellner,**
**16 Overwasserg., Hauptstr. 36.**
Junge Mädchen finden gründliche Anleitung in allen Zweigen des Haushalts. Gut Deutsch auch mittelspanische Küche. Beste Empfehl. d. d. Herren Geistlichen und die Eltern fr. Pensionärinnen. 3337

**Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien**
nehme man **Indoform.**
(Orthopyrdengo-Harnsäurelösungsmittel.
**Glänzende Erfolge,** auch bei veralteten Fällen!
**Ohne schädliche Nebenwirkungen!** **Dr. med. P.** in **Dr. Schreibt:** Tod mit gänzlich Unbekannten Leiden ist bei einer Frau nur **Ischias verwendet.** Als ich sie nach dem Erfolg fragte, war ihre Antwort: **Großartig.** Vorrätig in Apotheken zum Preis von 75 Pf. und Mk. 1.50. Ferner Anerkennungen u. Krankenberichte u. Muster zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende ich Dutzendlung u. Nachnahme portofrei!
**Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.** 4281

**Schäl- und Saatpflüge**
Über 50000 im Gebrauch.

2- und 3-scharig mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.
**Erstklassiges Fabrikat.**
Kataloge gratis u. franko. 3011
**Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.**

**Christophlack**
als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
**sofort trocknend und geruchlos,**
von Jedermann leicht anwendbar
**gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. granitfarbig.**
In Münster i. W.: **A. & F. Hansmann.**
In Warendorf: Herm. Jos. Bunse.

**Die Tuchfabrik**
**L. G. Vocke,**
**Braunsche bei Osnabrück,**
**Größtes u. ältestes Geschäft dieser Art,**
empfiehlt ihre anerkannt **vorzüglichen Stoffe** zu guten und billigen Bedingungen **den Herren- u. Damenkostüm-, Schaf- und Pferdedecken, Jagd-Web- und Strickwaren.**
Außerdem unterhält die Fabrik ein reichhaltiges Lager in selbstangefertigten **kräftigen Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Cheviots, Ueberziehern und Damenstiefelhosen,** welche zu billigsten Preisen direkt an Private abgegeben werden. — Muster stehen franko zu Diensten. — Alle, gefragten Qualitäten werden gewissenhaft nicht verabreicht. 3043
Bei Anfrage von Mustern bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

**Stellenvermittelung**
des Verbandes
kath. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands,
in über 120 Städten vertreten.
Für die Herren Prinzipale kostenlos.
Beamtenpapiere sind zu beziehen v. Verbandssekretariat
**Otto Neuhaus,**
**Münster, Bahnhofstr. 35.**

Von einer leistungsfl. Zuckerfabrik Sprzyd.-Kreis wird gegen hohe Provision ein
**Vertreter gesucht,**
welcher mit den maßgebenden Zuckerfabrikanten bekannt ist. Einzel-Kundschaft vorhanden. In Betracht kommen nur Herren, welche eingeführt sind. Gefl. Angebote unter **Z. V. 993** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 3041

In der westlichen Provinz wird auf dem Lande, in nächster Nähe größeren Industriestadt, ein tüchtiger, solider, evangelischer
**Hauslehrer,**
am liebsten gesetzten Herr, zum Unterricht eines Knaben (8) die unseren Sommerfrischen-Aufenthalt **gesucht.** Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station gefl. zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **D. 7924.**

Zuverlässige, tüchtige
**Haushälterin**
für eine Wirtschaft auf dem Lande **gesucht.** Angebote belieben die Geschäftsstelle d. Bl. 3006

**Kantinen-Pächter**
oder **Verwalter gesucht.** Angeb. beliebe die Geschäftsstelle d. Bl. 7000


## 215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

6. Klasse 2. Ziehungstag 7. November 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. K. Cl. d. L. D.) (Nachdruck verboten.)

## 215. Königlich Preußische Klassenlotterie.

3. Klasse 2. Ziehungstag 7. November 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. K. Cl. d. L. D.) (Nachdruck verboten.)


# Neuester Wohnungs-Anzeiger
## für Münster, Königsstraße 59.

**Abgeschl. Etagenwohnung,**
4 Zim., Küche (Kochherd), Mansl. u. Zubehör für 420 bis 450 Mk. bei ebener zu vermieten. Näheres Parkmanderstr. 32, part. 1326

**Herrschaftl. Wohnung,**
**II. Etage,** 5 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Bad, 1 Mans., Leuchtg. u. Zubehör, elektr. Licht, Hausmühle, und Neuanlagen, Gas zu verm. Preis nach Uebereinkunft. **Ferd. Bitker,** Restaurateur. 1347

**Hochherrschaftliche II. Etage**
mit Zentralheizung und sonstigem Zubehör sofort oder auch später zu verm. Frauenstraße 44. Preis nach Uebereinkunft. 1451

**Mehrere herrschaftliche Wohnungen**
in Dreifamilienhäusern Dettenstraße 1 und 3 (neben der Kreuzkirche) sofort zu vermieten. Dieselben enthalten 4 und 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 1 — 2 Mansarden u. Zubehör, Koch- u. Leuchtgas vorhanden, ebenso Straß.- u. Hofbeleuchtung. Preis 580—660 Mk. 1534

**Abgeschloss. Parterre-Wohnung**
3 Zimmer, geschloss. Veranda, Küche mit Speisekammer, Badezimmer und Kanalanl. u. Koch- und Leuchtgas, elektr. Lichtanlage, Gartenbenutzung, verlegungshalber sofort zu vermieten. Jahresmiete 350 Mark. Näheres Servatiistraße 10. 1340

**Gut möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee oder voller Pension sofort zu vermieten Bismarckstraße 7, 1. Etage. 1360

**Königsstraße 58**
Seitenringang) **2 gut möblierte Frontzimmer** mit Morgenkaffee an Mk. 45 sofort oder später zu vermieten. 1582

**Georgskommende 40**
Seitenringang) mehrere freundlich **möbl. Zimmer** mit voller Pension auf 1. od. später zu verm. 1583

**Stubengasse 6**
ist **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit Morgenkaffee zu vermieten. 1594

**Georgskommende 9**
**möbl. Mansardenzimmer** mit Morgenkaffee oder Pension zu vermieten. 1585

**Klosterstraße 56**
parterre rechts) **gut möbl. part.-Zimmer** mit Morgenkaffee an besseren Herrn sofort oder auch später zu vermieten. Preis nach Uebereinkunft. 1586

**Diepenbrockstraße**
**unmöbl. Zimmer** zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1587

**Augustastraße 18**
**2 bessere möbl. Zimmer** (1. Et.) mit Morgenkaffee zu verm. 1589

**Gartenstraße 59**
**2 große, eleg. möbl. Zimmer** (1. Etage) in besserem Hause zu 45 Mk. zu vermieten. 1590

**Hafenstraße 57**
**gut möbl. Zimmer** (II. Etage), separat und billig gelegen, billig zu vermieten. 1594

**Mühlenstraße 7**
**2 fein möbl. Zimmer** mit Rücksicht nach der Promenade in besserem Hause zu vermieten. Mitbenutzung des Gartens gestattet. 1593

**Hammerstraße 23**
**zwei schön möbl. Zimmer** zu vermieten. 1594

**Kettelerstraße 18**
**herrschaftl., abgeschl. 1. Etage** (5 Zimmer, Balkon, Badezimmer, Küche u. Speisekammer, Mansarde, Kohlen u. Leuchtgas, Zubehör) zu vermieten. Preis 575 Mark. Näheres Neubückenstr. 10. 1595

**Paulstraße 1**
**gut möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension preiswert zu verm. 1596

**Hammerstraße 6**
**möbl. Zimmer** mit voller Pension zu vermieten. Preis nach Uebereinkunft. Näh. bei **Bilmer.** 1598

**Buddenstraße 34**
**2 möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1599

**Badestraße 15a**
(II. Etage) **2 fein möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1600

**Bispinghof 78**
(I. Etage) **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** sof. zu vermieten. 1601

**Ludgeristraße 24**
(I. Etage) **2 fein möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1602

**Dettenstraße 1**
**2 fein möbl. Zimmer** m. Morgenkaffee an besseren Herren oder Dame sofort zu vermieten. 1603

**Hoppendamm 8**
**I. und II. Etagen-Wohnung** 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Wasserleitung, Keller, Koch- und Leuchtgasanlage) sofort zu vermieten. Preis I. 420 Mk. II. 420 Mk. Näheres daselbst, part. 1604

**Königsstraße 32**
**2 gut möbl. Zimmer** m. Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1605

**Wasserstraße 6**
**Haus billig zu vermieten.** Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. Mittelstraße 59. 1606

**Rothenburg 13**
**fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Schreibtisch sofort zu vermieten. 1607

**Kalthagen 27|28**
**möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee in besserem Hause preiswert zu vermieten. 1608

**Vor Ludgeritor**
in der Nähe der Zuckerfabrik sind sofort **herrschaftliche Wohnungen** preiswert zu vermieten. Dahlweg 23: 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mansarde. — Ottostraße 1: 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, event. Badezimmer u. Mansarden. — Blütenstraße 5: 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde. — Sämtliche Wohnungen sind mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Veranda und Balkon versehen und besitzen Ruhe und Ruhigkeit. — Näheres bei **Peter Bieber,** Blütenstraße 5. 1609

**Schillerstraße**
**abgeschlossene Etage** (4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller und Zubehör) verlegungshalber sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Näheres Schillerstraße 31, part. 1610

**Wermelingstraße 10**
**2 gut möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee sof. billig zu verm. 1611

**Burgstraße 7, I.**
**zwei freundl. möbl. Zimmer** Wohn- und Schlafzimmer mit gutem Bett) mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1612

**Breitegasse 8**
**möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. 1613

**Breitegasse 33**
**Wohn- u. Schlafzimmer** (für 2 Herren eingerichtet) mit voller Pension sofort zu vermieten. 1614

**Kanalstraße**
**herrsch. Wohnung** in angenehmer Lage, eingerichtet Paul, 2 Zimmer, 4 Mans., 2 Veranden, Küche mit Gasanlagen und schönem Garten, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 1615

**An der Promenade**
**herrsch. Wohnung** mit Garten sofort zu vermieten. Parterre rechts: 7 Zimmer, Küche, Mans., komplet. Badeeinrichtung, Gas u. Elektrisch in der Geschäftsstelle d. Bl. 1616

**Dahlweg 11, part.**
**gut möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee in besseren Hause sof. zu verm. Preis Mk. 22. 1617

Erscheint wöchentlich einmal.

Jede Eintragung kostet auf die Dauer von 3 Wochen **1 Mk.,** jede fernere Woche **25 Pfg.** mehr.

Einzel-Nummern des „Neuesten Wohnungs-Anzeigers für Münster" Königsstraße 59 zu haben.